

K-Post

Januar - Ausgabe 12

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Kaum zehn Tage nach dem Versand der Dezember-K-Post erreichte uns ein Brief aus Zürich mit dem Absender: Josef Kupper. Im Umschlag befanden sich nicht nur die Lösungen zu unserem Weihnachtswettbewerb sondern auch eine Beilage, ein Urdruck, mit der Bemerkung: „Hier noch das fehlende P.“ Die Überraschung war gross und wir danken Josef Kupper herzlich (S. 5).

Danken möchten wir auch Ihnen. Das K-Post-Konto ist dank der prompten Abonnementszahlungen und der vielen generösen Spenden erfreulich angewachsen und wir können auch nach acht Jahren auf eine Preiserhöhung verzichten.

Im bekömmlichen Hundstagewettbewerb letzten Sommer bewältigten fast alle Teilnehmer die 6 Aufgaben. Anders im Weihnachtswettbewerb! Die Hälfte der Löser, auch sehr routinierte, begnügten sich mit Kategorie B, wohl nicht wegen mangelnder Zeit, denn Hilfsmatt in 4 Zügen und Studie stellen hohe Ansprüche. Mehr drüber in der Februarnummer.

Ob im Partie- oder im Kunstschach, selten ist der Bauer die mattsetzende Figur. Die drei Bauernmatt-Aufgaben zeigen es auf kurzem oder langem Weg (S. 6).

Beim Studium der Selbstmattaufgaben staunt der Nachspielende über die logische Konsequenz jedes folgenden Zuges (S. 7).

(bw)

Verantwortliche Redaktion

Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) & Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

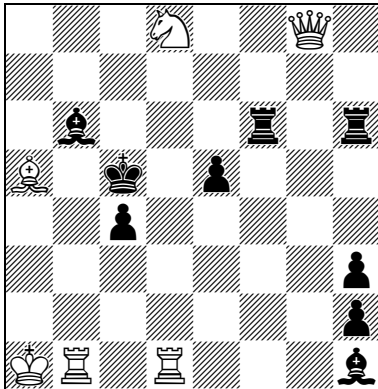
Einsendungen bitte **bis zum 5.** des folgenden Monats **an Beat Wernly**

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

K-Post	Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis /Jahr	CHF 25.-
Bank	BEKB – Konto: 30-106-9
Konto	42 4.038.751.03

Aufgabe Nr. 255

M. Petri
Schach-Echo 1956,
2. Preis



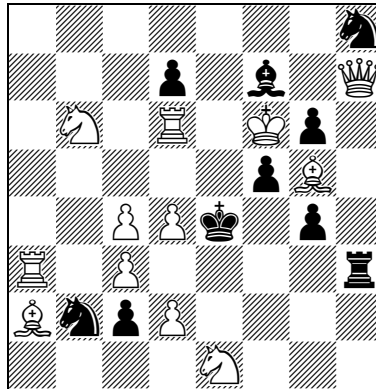
Matt in 2 Zügen

V

- Diagramm
- La5 nach a7

Aufgabe Nr. 256

F. Pacht & H. Weissauer
The Problemist 2006
Lob



Matt in 3 Zügen

Kontrollstellungen

Nr. 255

W: Ka1 Dg8 Tb1 Td1 La5
Sd8 (6)
S:Kc5 Tf6 Th6 Lb6 Lh1
Bc4 e5 h2 h3 (9)

Nr. 256

W: Kf6 Dh7 Ta3 Td6 La2
Lg5 Sb6 Se1 Bc3 c4 d2
d4 (12)
S: Ke4 Th3 Lf7 Sb2 Sh8
Bc2 d7 f5 g4 g6 (10)

Zeitlich liegen sie nur fünfzig Jahre auseinander, inhaltlich aber Welten, die Aufgaben, die wir zum Jahresbeginn für Sie ausgewählt haben. Gefällig und interessant zum Lösen dürften beide sein.

Bei den Zwillingen stehen die beiden Lösungen und ihre Verführungen in einem ganz bestimmten Verhältnis zueinander. In welchem werden Sie bald herausfinden, wenn Sie die Aufgabe anpacken.

Beim Dreizüger spielt der Coautor noch eine zusätzliche Rolle. Er ist nämlich der „Erfinder“ des dargestellten Themas, das deshalb nach seinem Namen benannt wird. Das Lob hat unseres Erachtens einer nicht verdient, der Preisrichter.

Zum Zweizüger

Gut gemeinte Zwillingspaare
bilden eine Riesenmasse.
Häufig sind sie Dutzendware,
manchmal zwar, wie hier, auch Klasse.

In welcher Art die Veränderung bei Mehrlingen vorgenommen wird, spielt für die Qualität solcher Aufgaben sicher eine gewisse Rolle. Hier ist das Versetzen einer Figur um zwei Reihen zweifellos zufriedenstellend. Verlangt wird aber vor allem, dass die Inhalte thematisch miteinander harmonieren.

Zum Dreizüger

Sie ziehen eifrig hin und her
und kämpfen ogimässig dann
mit grosser Leidenschaft so sehr,
dass endlich Freude herrschen kann.

Das Besondere an diesem Thema ist das gemeinsame Wirken von Figuren aus beiden Lagern. Hier handelt es sich um eine Doppelsetzung. Beachten Sie aber auch das Nebenspiel!

Lösungen früherer Aufgaben

Nr. 248, Zweizüger von Frank Richter, Freie Presse 2006, 2. Ehrende Erwähnung (W: Kg1 Dd8 Tb5 Tg3 Lb3 Lc7 Sf1 Sf2 Be5 g4 g5 = 11; S: Kf4 Ld6 Sg7 Bd7 f3 g6 = 6)

1.Lc2? (droht 2.Sh3 matt) Lc5! 1.Ld1? (droht 2.Txf3 matt) Le7!

1.Ld5! (droht 2.Sd3 matt, nicht 2.Sh3/Txf3 matt) **Lc5 2.Txf3** matt 1. - **Le7 2.Sh3** matt. Vertauschte Anordnung der beiden virtuellen Drohzüge als Mattzüge in der Lösung. Vielleicht lesen Sie wieder einmal nach, was in K-Post (Juli 2005) über das Hannelius-Thema steht. Beachten Sie aber auch die geschickte Dualvermeidung! Und was geschieht, wenn der sK die Fluchtfeldfreigabe realisiert? Die Antwort lautet: **1. - Kxe5 2.Df6** matt.

K. Köchli: „Eleganter, in Form und Inhalt übersichtlicher Hannelius, da einheitlich alle drei Phasen durch den Lb3 eingeleitet werden.“ (Red.: Herzlich willkommen, Klaus Köchli. Es freut uns sehr, dass der mehrfache Schweizer Lösungsmeister wieder bei uns mitmacht). G. Schaffner: „Interessante Linieneffekte, wohlgeformt ausgeklügelter Hannelius. Allerdings drängt sich der Schlüssel wegen des schon im Diagramm unangenehm drohenden 1. - Le7 allzu sehr auf.“ W. Leuzinger: „Ein überraschender, eher unerwarteter Schlüssel einer gediegenen Zweizüger-Komposition.“ A. Oestmann: „Letztlich lässt die Fesselung des Springers die Verführung scheitern.“ E. Erny: „...aber lässt sich in gewissem Sinne nicht auch 1.Ld1? als Verführung anschauen? (Red.: Sicher. Wie oben gezeigt, lebt das Thema von beiden Verführungen. Wir bitten um Entschuldigung dafür, dass unter dem Diagramm das zweite V gefehlt hat).

R. Schümperli: Wie dä Läufer zieht, das maanet mi schüüli
bim Nüünizieh a Figgi und Müüli.
Doch luegt me gnäuer, gseht me glii,
der Schwarzzi wird nid froh drbii.

Nr.249, Dreizüger von Michael Keller, Freie Presse 1969, 1. Preis (W: Kb1 Dc1 Lg6 Sd5 Sg4 Be3 = 6; Kd3 Td8 Tf8 Lc8 Lh8 Se1 Sg5 Ba5 b7 c5 e2 e4 = 12)

Mit welchem Springer soll man den Novotny-Schnittpunkt f6 besetzen? Die Probespiele zeigen, weshalb die unvorbereiteten Sprünge dorthin zum Scheitern verurteilt sind: 1.Sdf6? (droht 2.Se5/Sf2 matt) Lxg4! 1.Sgf6? (droht 2.Dc3//Sf4 matt) Txd5! Das doppelt drohende Rössli wird also ganz einfach geschlagen. Das ändert sich mit dem Schlüsselzug **1.Le8!** (droht 2.Lb5+ c4 2.Lxc4 matt). Nun sind die vorher siegreichen Verteidiger Lc8 und Td8 gezwungen, sich auf dem Grimshaw-Schnittpunkt d7 gegenseitig zu verstellen, was unser Problem elegant zu lösen vermag. **1. - Td7 2.Sdf6!** und **1. - Ld7 2.Sgf6!**

W. Leuzinger: „Vorerst müssen die beiden Verteidiger gezwungen werden, sich gegenseitig zu behindern (Grimshaw d7). Danach erst funktioniert der Novotny-Schnittpunkt f6, wozu die beiden Springer sprungbereit stehen. Glasklare Logik, überaus sauber konstruiert.“ G. Schaffner: „Formschön kombinatorische Grimshaw- und Novotny-Schnittpunktstafel in repetitiv logischem Gewand.“ K. Köchli: „Eindrücklich ökonomisch realisierte Differenzierung der Novotny-Auswahl nach wechselseitigen Grimshaw-Verstellungen der Paradensteine.“ Th. Ott: „...2.C(g4)-f6! La Tour noire d8 est empêchée par le Fou noir c8-d7 et ne peut plus atteindre la case d5 et 2.C(d5)-f6! Le Fou noir c8 est empêché de jouer par la tour noire d8-d7 et ne peut atteindre la case g4. Magnifique!“ Ch.-H. Matile: „Schnittpunkte gibt es schon, ...aber zuerst muss man eine Drohung finden! Ein feiner 3er.“ A. Oestmann: „Fröhliches sich gegenseitiges Verstellen.“ E. Erny: „1.Le8! Einfach zurücklehnen und ein wundervolles Schnittpunktproblem geniessen! (Mich wunderte es, dass ein solch prachtvolles Werk nicht ins FIDE-Album aufgenommen wurde. Und siehe da, das geschah auch, aber 1967. Statt *Freie Presse* 1967 müsste es richtigerweise *Freie Presse* 1969 heissen).“ Die Verwirrung ist

total. Nach F. Chlubna („Michael Keller“) erschien die Aufgabe doch 1967 und sollte mit dem Zusatz „nach A. Johandl“ versehen werden (Red.). A. Heri: „Td wird weggelenkt, bzw. zu einer Schnittpunktverstellung mit dem L gezwungen.“ J. Meli: „Das ergänzende Zusammenspiel der Springer trägt die Aufgabe, der Rest ist etwas statisch (Statisten Se1, Sg5, Ba5 b7).“

R. Schümperli: Welcher Springer soll da springen?
Diese Frage bleibt noch offen.
Läuferzug, der soll es bringen:
Weiss darf nun auf Klarheit hoffen.

Gesamturteile: E. Erny: „Hier wären die Lösungen der beiden wunderschönen Probleme (weissfigurengewaltig das erste, schwarzfigurengewaltig das zweite).“ A. Oestmann: „Nach der äusserst schweren letzten Aufgabe glaube ich diesmal die Lösungen schneller gefunden zu haben. H. Salvisberg: „Wenn man die Hilfs- und Selbstmatts in diesem Heft selber zu lösen versucht? Au au au schwer.“

Eine Frage zum Abschnitt über Michael Keller

W. Graf: „Habt ihr schon einmal dargelegt, was eigentlich ‚moderne‘ Themen sind? Warum ist eine Aufgabe ‚altmodisch‘, eine andere ‚modern‘? Hat das (als Beispiel) etwas mit immer den gleichen Themen zu tun, z. B. Schnittpunktverstellungen, die ständig wiederholt, mit der Zeit wohl ausgelaugt, zum Verleiden und leicht einsehbar sind?“

Es hat wohl vor allem mit dem zeitlichen Ablauf der Problemgeschichte zu tun. In der Mitte des 19. Jahrhunderts waren die Schnittpunktaufgaben ‚modern‘, später die fortgesetzten Angriffe und Verteidigungen. Heute sind es die Funktionswechsel-Themen wie Dombrovski, Hannelius, Bannij, Wladimirow, le Grand usw. Tatsächlich kommen dabei auch die alten Ideen immer wieder vor, aber in den guten, in der Regel preisgekrönten Aufgaben, trifft man sie eben anders an, neu gedeutet oder mit anderen Themen verbunden, gehäuft, vielleicht auch zyklisch oder besonders ökonomisch gestaltet. Es ist erstaunlich zu sehen, dass stets noch ungeahnte Aspekte auftauchen, z.B. paradoxe oder gegen das eigentliche Ziel gerichtete Elemente. Aufgaben, die in diesem Sinne originell sind, werden mir nie verleiden

(hg)

Echo aus dem Löserkreis

Eine freudige Überraschung in Form eines Urdruck-Geschenks erreichte uns rechtzeitig zu Weihnachten. Mit der im nachfolgenden Vierzeiler angedeuteten Überlegung hatte sich der grosse Könnler in Zürich kurz entschlossen ans Kompositionsbrett gesetzt und, allem Anschein nach, im Handumdrehen das nebenstehende Problem komponiert.

Zum Fünzüger

Das **K** bleibt ohne **P** allein.
Da hat nun unter Professoren
der K gedacht: „Das darf nicht sein!“
und gleich das Fehlende geboren.

Kontrollstellung:

W: Kc4 Lb4 Sa5 Ba2 b6 c5 e4 (7)

S: Ka4 Ba3 e5 (3)

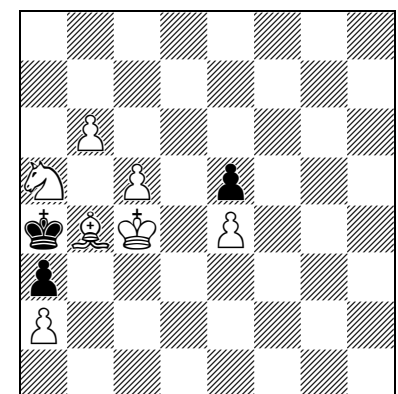
Wer uns die vollständige Lösung dieser Aufgabe bis zum **5. Februar 2012** sendet, nimmt an einer weiteren Verlosung teil und kann einen zusätzlichen Buchpreis gewinnen.

Aufgabe Nr. 250/2

J. Kupper

Urdruck

Den Lesern/Lösern der K-
Post gewidmet.



Matt in 5 Zügen

Schlüsselzüge: Nr. 250: 1.Sb8! Nr. 251: 1.Dxe6! Nr. 252: 1.Df2! Nr. 253: 1.Kxd4! Nr. 254: 1.Txd2+

Löserliste:

Lösungen zur November-Ausgabe haben eingesandt: Peter Blaser, Schliern; Erich Erny, Rothenfluh; Walter Graf, Wetzikon; Peter Haller, Ittigen; Roland Heckendorn, Arlesheim; Alois Heri, Derendingen; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten; Klaus Köchlli, Roveredo; Jost Koch, Bern; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Kurt Lüthy, Bern; Thomas Maeder, Bern; Charles-H. Matile, Fontainemelon; Jürg Meli, Bern; Rolf Notter, Bottmingen; Andreas Oestmann, Münsingen; Thierry Ott, Genève; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebfeld; Kurt Tanner, Aesch; Fred Wiedmer, Ostermundigen.

Kunsts(ch)achliches

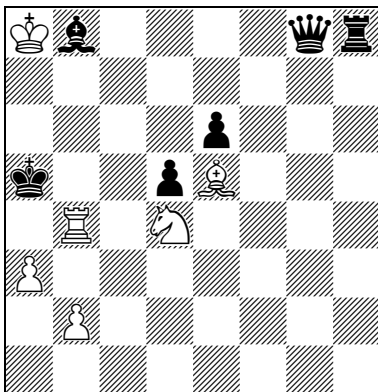
Das Bauernmatt

Der Bauer ist die schwächste Schachfigur, und es erstaunt daher nicht, dass er in der Partie nur ganz selten den Mattzug ausführen darf. Auch im Kunstsach kommt das Bauernmatt nur gelegentlich vor.

In der Pionierzeit des Schachproblems am Anfang des 19. Jahrhunderts war das ganz anders. Die Komponisten stellten es immer wieder dar, aber sie verbanden es stets mit speziellen Bedingungen. So hiess etwa eine Forderung „Bauernmatt in 18 Zügen“ oder gar „Matt mit Bb2 in 24 Zügen ohne zu schlagen.“

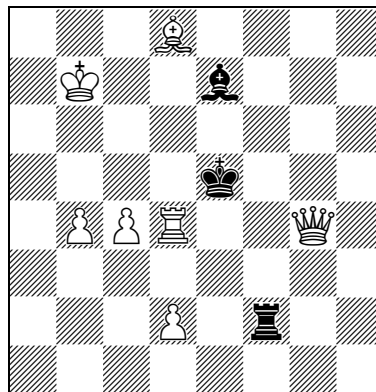
Bei unseren drei Beispielen handelt es sich dagegen um „normale“ Probleme.

H. Bolton
Lewis Problems
1827



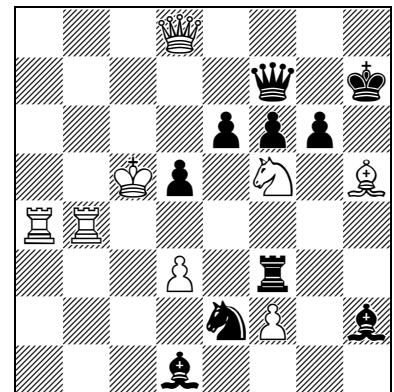
A) Matt in 6 Zügen

J. Dobrusky
Humoristische Liste
1876



B) Matt in 2 Zügen

K. Bayer
Era-Turnier 1856,
1. Sendungspreis



C) Matt in 9 Zügen

A)

Das ist die älteste Aufgabe ohne besondere Forderungen, die wir finden konnten. Zu den je sechs weissen und schwarzen Steinen passt auch die Zügezahl sechs.

Der Nachziehende droht mit dem Abzug seines Läufers, und Weiss muss zunächst einmal den Springer besser stellen. Das geschieht mit der Beschäftigung **1.Sb3+! Ka6 2.Sc5+ Ka5**. Nun folgt der Höhepunkt **3.Lc3!**, was die schwarze Batterie durch den Aufbau einer eigenen wesentlich entschärft. Nach **3. - Le5+ 4.Tb8+ Lxc3 5.b4+ Lxb4+ 6.axb4 matt** ist der wBa3 überraschend zum Helden geworden.

Das harmonische Zusammenspiel verschiedener Elemente ist für die damalige Zeit einmalig.

B) Drängt sich auf zum Selberlösen oder Nachspielen mit den Angaben auf S. 8.

C)

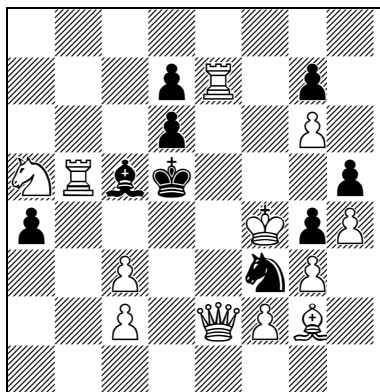
1.Tb7! Dxb7 2.Lxg6+ Kxg6 3.Dg8+ Kxf5 4.Dg4+ Ke5 5.Dh5+ Tf5 6.f4+ Lxf4 7.Dxe2+ Lxe2 8.Te4+ dxe4. Dass nun nach dieser Opferorgie der einzige Überlebende des weissen Heeres, ein einfacher Soldat, mit 9.d4 matt zum krönenden Abschluss kommt, ist zwar sehr eindrücklich, aber der damaligen Bezeichnung „Das unsterbliche Problem“ können wir dennoch nicht zustimmen.

Plauderei für Einsteiger (94)

Selbstmatt: Logische Aufgaben

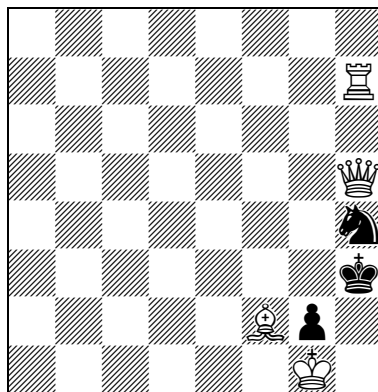
Es ist sicher ein Vorzug des Selbstmatts, dass der neudeutsche Problemstil ebenso effektiv angewendet werden kann wie bei orthodoxen Problemen. Unsere drei Beispiele möchten davon einen Eindruck vermitteln.

G. Fuchs
Tidskrift van den K.N.S.B
1927, 1. Preis



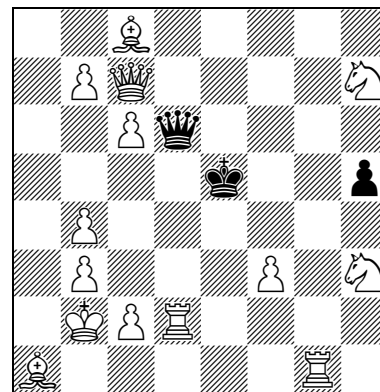
A Selbstmatt in 5 Zügen
b) wKf4 nach f5

W. Weber
Chemnitzer
Wochenschach1940



B) Selbstmatt in 7 Zügen

P. Hoffmann
Schach-Report 1991/92
3. Preis



1) Selbstmatt in 8 Zügen

A) In der Diagrammstellung enthält das Probespiel 1.De6+ ? dxe6 die untrügliche Botschaft an den Löser, dass die falsche Figur vorne steht, denn nun sollte 2.Te5+ dxe5 matt folgen, was ja völlig unmöglich ist. Das heisst aber, dass wir nach bewährtem Muster einen Turton inszenieren müssen: Deshalb nimmt sich die wD mit 1.Df1! a3 2.Te1! a2 3.De2 a1 (beliebig) den Vortritt und kann nun 4.De6+! spielen, denn jetzt ist der Turm auf der richtigen Seite, um nach 4.dxe6+ mit 5.Te5+ dxe5 das Matt des eigenen Königs erzwingen zu können.

In Stellung b) hat sich das Probespiel natürlich geändert und lautet nun 1.Te5+? dxe5! Das Scheitern wird diesmal damit begründet, dass die wD das Feld e6 nicht mehr erreichen kann. Abhilfe schafft ein Loyd-Turton, bei dem bekanntlich die stärkere Figur die schwächere vorangehen lässt: 1.Tf7! a3 2.De8! a2 3.Te7 a1 (beliebig) 4.Te5+ dxe5 5.De6+ dxe6 matt. Man kann den prächtigen Zwillingen vorwerfen, dass der Schwarze beide Male reiner Zuschauer bleibt, aber das liegt wohl in der Natur des Themas.

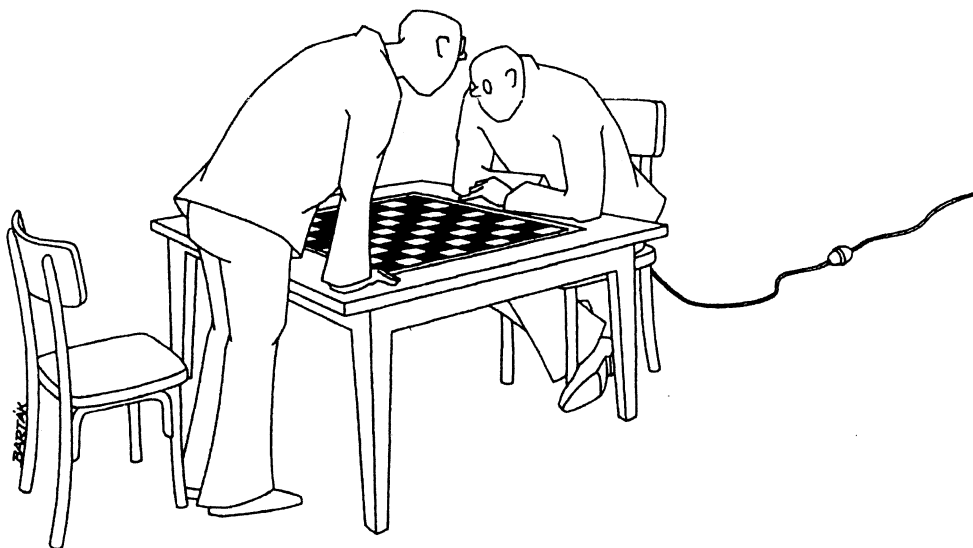
B) Wer die Stellung dieser Miniatur untersucht, entdeckt wohl bald, dass Weiss mit 1.Df3+? leichtes Spiel hätte, wenn der wTh7 den schwarzen Springer nicht fesseln würde. Damit haben wir das Probespiel umschrieben. Wie wird man den Störenfried in den eigenen Reihen los? Die Antwort ist nicht ganz einfach, denn sie umfasst das folgende sechszügige Manöver:

1.La7! Kg3 2.Lb8+ Kh3 3.Tc7 Kg3 4.Tc4+! Kh3 5.La7 Kg3 6.Lf2+ Kh3. Der Läufer ist wieder daheim, und 7.Df3+! Sxf3 matt steht nichts mehr im Wege. Nachträglich wird auch klar, warum der wT nach c4 abziehen musste, nämlich um dem sK die Flucht nach f4 zu verwehren. Ganz unnützlich ist er also in dieser Aufgabe nicht.

C) In der weissen Arena mit nur drei schwarzen Steinen geht es darum, die schwarze Dame so zu lenken, dass sie den wLa1 im Mattzug schlagen muss. Das lässt sich mit Hilfe eines dritten Turmes bewerkstelligen, der auf b8 erst noch entstehen wird. Das Probespiel zeigt uns aber, dass es nicht sofort geschehen darf. 1.b8T? h4? 2.Ta8 Dxc7 3.Ta5+ Dxa5 5.Kc1 + Dxa1 matt liefert zwar das erhoffte Resultat, aber 1. - Dxc7! kommt zu früh und macht alles zunichte. In der Lösung benützt Weiss deshalb die raffinierte Systemverlagerung 1.Dg7+! Df6 2.Dg3+ Df4 und spielt erst jetzt, also im 3. Zug, b8T! Wenn Schwarz nun 3. - Dxc7? zieht, folgt 4.Te1+ Dxe1 5.Ka3+, und Weiss erzwingt das Echomatt 5. - Dxa1. 3. - h4! ist also erzwungen. Mit 4.Dg7+ Df6 5.Dc7+ Dd6 macht Weiss sein Manöver rückgängig und hat auf wundersame Weise einen Zug gewonnen. 6.Ta8! Dxc7 7.Ta5+ Dxa5 8.Kc1+ Dxa1 matt kennen wir schon.

Nachtrag zur Lösungsmeisterschaft

Die Organisatoren haben sehr darauf geachtet, dass keine unerlaubten Mittel eingesetzt wurden.



Lösung von Aufgabe B), S. 6

Mit 1.Td6! (2.Te6 matt) leitet ein effektvoller Schlüsselzug das Ganze ein. Sowohl 1. - Kxd6 2.Lc7 matt als auch das für uns besonders interessante 1. - Lxd6, welches dem rückständigen Bäuerlein d2 die Chance seines Lebens bietet (2.d4 matt) sind Modellmatts. Die Nebenspiele 1. - Tf4/Tf5 2.De6/Dd4 matt enthalten immerhin noch zwei Turmblocks.

Heinz Gfeller und Beat Wernly